Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 187 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 13. August | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — ·· — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Präsident Hoover sprach sich für eine Erleichterung der Kriegsschuldenzahlung gegen gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse aus.

* In zahlreichen Städten Preußens ist von der Polizei eine große Aktion gegen die KPD. unternommen worden.

* Mitglieder der deutsch-amerikanischen Himalaja-Expedition haben einen 7000 Meter hohen Berggrat erreicht und wollen noch 1300 Meter höher steigen, um den Berggipfel zu erreichen.

Des Volkes Wille.

Alles verstehen heißt viel zuviel vergessen — „Es muß irgendwie regiert werden" — Konflikt um den „obersten Willen".

In Willibald Alexis' bekanntem Roman „Die Hosen des Herrn von Bredow" bittet der Kanzler den Kurfürsten, er solle den wegen Raubes zum Tode verurteilten früheren Freund und Berater sich nicht noch einmal zu einer letzten Aussprache vorführen lassen; denn „das Angesicht des Fürsten bedeutet Gnade". Begnadigung war einst das schönste fürstliche Vorrecht, — aber was ist nun daraus in den fast vierzehn Jahren gemacht worden, seitdem nicht mehr ein Fürst, sondern eine Volksvertretung dieses Recht besitzt, für das sogar die deutsche Reichsverfassung das Fremdwort „Amnestie" einführte! „Vergessen" heißt das, und die Folge von mehr als einem Dutzend Amnestien ist es nicht zuletzt gewesen und geworden, daß man die Grundlage des Staates, das Recht, in unbedingtester Weise zu schützen „vergaß". Was nützt in solchen Zeiten wie heute in Deutschland selbst ein noch so drastischer Richterspruch, wenn der wegen eines „politischen" Vergehens oder Verbrechens Verurteilte von der fast sicheren Hoffnung erfüllt sein kann, daß ihm eine Amnestie in naher Zukunft Schuld und Strafe vergessen läßt! Auch die Schuld, — denn schon ein paarmal sind jetzt eben erst amnestierte politische Verbrecher bei neuen Untaten ähnlicher Art erwischt worden. Mit größter Schärfe hat sich darum die Reichsregierung dagegen gewandt, daß nun etwa von einzelnen Länderparlamenten wiederum Amnestien beschlossen und dadurch die Absichten vereitelt werden, die man von Reichs wegen mit der Verschärfung der Strafen namentlich auf die „politischen" Verbrechen verfolgt. Das ist doch die abschreckende Wirkung und sie ist um so nötiger, als ja infolge des immer schneller steigenden parteipolitischen Fanatismus derjenige, der — leicht und schnell dazu veranlaßt — eine politische Untat selbst schwerster Art verübt, heute vielfach geradezu als „Gentleman-Verbrecher" betrachtet und behandelt wird. Mord bleibt Mord, und ein politischer Mord ist um nichts entschuldbarer als ein solcher aus materieller Gier. Wenn aber das Gesetz bisher schon in seiner ganzen Schärfe angewendet worden wäre, wenn vielfach nicht so sehr die Mindestgrenze der angedrohten Strafe den Urteilsspruch diktiert hätte, sondern Höchststrafen verhängt worden wären, dann hätte die Rechtsprechung die ihr jetzt erst noch durch Notverordnung übertragene Aufgabe, durch harte Strafen auf das politische Verbrechertum abschreckend zu wirken, schon früher erfüllen können. „Videant consules, ne quid res publica detrimenti capiat", war die Formel, mit der im alten Rom der Senat den obersten Behörden diktatorische Vollmachten übertrug, wenn der Bürgerkrieg dem Staat an den Hals griff; unsere Staatslenkung „soll dafür sorgen, daß dem Staat kein Schaden zustößt", — so verlangt es jetzt das deutsche Volk.

*

Dies wenigstens dürfte eine eindeutige Äußerung des Volkswillens sein; anders aber ist es bestellt mit jener Willensentscheidung, die vom deutschen Volk am 31. Juli verlangt und nur in „zweideutiger" Weise erreicht worden ist. Das reichlich zynische Wort eines früheren Reichskanzlers: „Es muß doch irgendwie regiert werden" hat ja schon vor drei Jahren zum Beginn des „Regimes der Notverordnungen" übergehen lassen. Irgendwie muß man aber bei der Um- oder Neubildung der Reichsregierung mit jenem politisch Tatsächlichen fertig werden, das doch der vom Willen des Volkes gewählte und hingestellte neue Reichstag bedeutet und es im Bewußtsein seiner verfassungsmäßigen Rechte auch ist. Daß „die Staatsgewalt vom Volke ausgeht", ist Grundlage der Verfassung, und diese Staatsgewalt wird einerseits dem Reichspräsidenten, andererseits dem Reichstag „delegiert" — hier wie dort durch direkte Wahl. Das „Ausbalancieren der Kräfte" erfolgt durch den Artikel 54 der Reichsverfassung, wonach ein verfassungsgemäßes „Regieren" nicht vor sich gehen kann, wenn der im Reichstag „repräsentierte" Volkswille seine Zustimmung versagt. Diese Bestimmung aber ist bekanntlich überhaupt der Kern und der Drehpunkt jeder „parlamentarischen Demokratie". Schaltet man ihn ab, dann bleibt nur die „kontrollierende" Tätigkeit des Reichstages, wie er sie früher ausübte. Die Zusammensetzung des neuen Reichstages scheint es aber nicht zu ermöglichen, eine wesentliche Änderung des Artikels 54, also gewissermaßen eine Art Selbstausschaltung oder Rechtsminderung des Reichstages herbeizuführen, wenigstens nicht auf verfassungsmäßigem Wege. Seine Mehrheit wird die Rechte des Artikels 54 in Anspruch nehmen, und der Blick auf diese Tatsache beeinflußt ja entscheidend auch die Verhandlungen um die Bildung einer neuen Regierung, die einerseits dem Volkswillen, entsprechend den Wahlergebnissen, Rechnung tragen soll, aber doch auch „irgendwie regieren muß". Vielleicht aber wird erst einmal die Probe darauf gemacht, ob es „mit dem Reichstag geht", ehe es etwa zu einer neuen Befragung des Volkswillens kommt.

*

Geschichtliche Vergleiche sind immer irreführend, und es wäre daher falsch, zu solch einem Vergleich etwa den preußischen Verfassungskonflikt der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts heranzuziehen, als Bismarck sich verfassungsrechtlich auch auf den Standpunkt stellte, daß „regiert werden müsse". Er war nur seinem König verantwortlich. Der Konflikt ist aber „gelöst" worden durch das, was jeden Staatsmann auch heute noch groß macht: den Erfolg! Die hinterher nachgesuchte „Indemnität" sollte auch dem Rechtsgedanken die notwendige Befriedigung schaffen, die zu einer Befriedung im Volke wurde. Heute aber ist im Kampf um die Macht und die Führung im Staate das Wort „Erfolg" noch eine — Mahnung! Die „Patentlösung" in der Tasche zu haben sollte niemand behaupten, wohl aber kann in diesem für Deutschlands Zukunft bestimmenden Kampfe auch des Volkes wirklicher Wille insofern zur Geltung kommen, daß wir alle, wie der Reichsinnenminister in seiner Rede bat, auch den weltanschaulichen und politischen Gegner bis zum Beweise des Gegenteils als einen ehrlichen Volksgenossen betrachten, der das Beste unseres Volkes will.

Dr. Pr.

Noch keine Klarheit

Unabhängig oder parlamentarisch?

Die Erwartung, daß bis zum Wochenende eine Entscheidung in den Verhandlungen über die Um- oder Neubildung der Reichsregierung vorliegen werde, oder daß zum mindesten bis dahin sich die weitere Entwicklung klar abzeichnen werde, hat sich nicht erfüllt, vor allem deshalb nicht, weil die für Freitag vorgesehene Unterredung Hitlers mit dem Reichskanzler und der Empfang beim Reichspräsidenten nicht stattgefunden haben. Hitler war am Freitag noch nicht in Berlin. Die Besprechungen sollen am Sonnabend stattfinden.

Die politischen Erörterungen drehen sich jetzt um die Frage, was das Zentrum will: ob es eine Koalition mit den Nationalsozialisten im Reichstag anstrebt mit Hitler als Kanzler und mit einem Zentrumsvertreter als Ministerpräsidenten in Preußen, oder ob es bei einer unabhängigen Präsidialregierung mitmachen will. Es überwiegt die Auffassung, daß dem Zentrum die vom Reichspräsidenten angestrebte parteipolitisch und parlamentarisch unabhängige Reichsregierung nicht willkommen ist, weil es seinen Einfluß in einer parlamentarischen Regierung viel stärker zur Geltung bringen könnte, und weil es in einer parlamentarischen, von den Parteien abhängigen Regierung durch seine große Erfahrung den Nationalsozialisten weit überlegen wäre. Nach der Unterredung der beiden Zentrumsvertrauensleute mit dem Reichskanzler hat die Zentrumspartei dazu Mitteilungen ausgegeben, aus denen drei Forderungen klar hervorgehen: erstens die Forderung, daß die jetzige Reichsregierung mit Herrn von Papen sofort verschwindet, zweitens, daß die jetzige enge Verbindung der Reichsregierung mit Preußen sofort aufhört, und drittens, daß die Nationalsozialisten ganz klar die Verantwortung mitübernehmen. Geschieht das, dann will das Zentrum in einer Regierung mitmachen. Mit anderen Worten, das Zentrum wünscht

eine Wiedereinschaltung der Parteien

in die Machtverteilung. Damit stellt es sich aber in Gegensatz zum Reichspräsidenten, der deutlich zu erkennen gegeben hat, daß er eine von den Parteien und den Zufälligkeiten des parlamentarischen Betriebes unabhängige Reichsregierung haben will.

Viel besprochen wird im Zusammenhang mit den Verhandlungen eine in Amerika verbreitete Meldung, wonach Hindenburg erklärt haben soll, er könne Hitler nicht zum Kanzler machen, er eigne sich höchstens zum Postminister. Von den zuständigen Stellen wird energisch bestritten, daß eine solche Äußerung gefallen sei. Hindenburg habe geäußert, daß er im Interesse der Außen- und Innenpolitik einen Kanzlerwechsel nicht für angebracht halte, aber an der Personenfrage sollen sonst erfolgversprechende Verhandlungen nicht scheitern; nach wie vor halte der Reichspräsident an dem Gedanken fest, daß die Reichsregierung parteipolitisch und parlamentarisch nicht gebunden sein dürfe.

Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung in Preußen zwischen Zentrum, Deutschnationalen und den Nationalsozialisten, die für Montag vorgesehen waren, sind auf Wunsch der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen wieder verschoben worden.

Oldenburg droht mit Selbsthilfe.

Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung kündigte der oldenburgische Ministerpräsident Röver an, daß, wenn im Reich nicht bald ein gründlicher Wechsel eintrete, Oldenburg als kleines Land ein Musterbeispiel nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung geben werde. In diesem Land, in dem eine Reihe von Städten wirtschaftlich tot sei und den Beamten die Gehälter nicht mehr gezahlt werden könnten, werde die Regierung zu einfachen Mitteln greifen. Wenn im Reich kein Wechsel eintrete, würde sie über die Oldenburgische Staatsbank aus eigenen Machtvollkommenheiten heraus einen bestimmten Betrag auf Grund von Werten der oldenburgischen Wirtschaft flüssig machen. Wenn die Reichsregierung dann einen Staatskommissar schicken sollte, dann würde Oldenburg die Bauern mobilisieren und bis aufs äußerste kämpfen.

Der oldenburgische Ministerpräsident hat sich auch der Erklärung angeschlossen, die vom anhaltischen Minister Freyberg und vom braunschweigischen Minister Klagges der Reichsregierung übermittelt wurde. In dieser Erklärung wird gesagt, daß die Notverordnung vom 14. Juni die Hoffnungen, die man auf die Regierung von Papen setzte, vernichtet habe. Mit solchen Methoden müsse Schluß gemacht werden.

Beratungen am Sonnabend.

Hitler beim Reichskanzler und beim Reichspräsidenten.

Reichskanzler von Papen empfing den Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten Röhm und Graf Helldorf, der die Besprechung des Reichskanzlers mit Adolf Hitler vorbereiten sollte. Adolf Hitler wird im Laufe des Sonnabend vormittag sowohl vom Reichskanzler wie auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Nach dem Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten begab sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten, um ihm über die Lage Bericht zu erstatten.

*

Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler auch den nationalsozialistischen Abgeordneten gegenüber die bisher verfolgte Linie eines Präsidialkabinetts eingehalten hat, wonach sich in der Führung des gegenwärtigen Kabinetts als solcher nichts zu ändern habe.

In unterrichteten Kreisen verweist man in diesem Zusammenhang auf die Tatsache, daß die Einladung der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages für Montag zu Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen von der nationalsozialistischen Fraktion abgesagt worden ist, „da das ausschließlich Sache des Parteiführers Adolf Hitler sei".

Man darf daraus schließen, daß Adolf Hitler Koalitionsverhandlungen sowohl im Reich wie auch in Preußen ablehnt und mit dem Grundgedanken eines Präsidialkabinetts als solchem einverstanden ist.

Über die Personalfragen hofft man in Kreisen der Reichsregierung, sich mit Hitler verständigen zu können, wobei auch die Frage des Postens eines Vizekanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten eine Rolle spielen dürfte.

Kurze politische Nachrichten.

Der neue Rundfunkkommissar des Reichsinnenministeriums, Ministerialrat Scholz, hat sein Amt angetreten. Seine Aufgabe besteht darin, die politische und kulturelle Seite des Spielplanes der deutschen Rundfunkgesellschaften maßgebend zu beeinflussen. Es wird damit gerechnet, daß der frühere Rundfunkintendant Dr. Flesch von seinem Posten zurücktritt.

*

Durch Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 10. August ist die Möglichkeit, Alt- und Sperrguthaben, soweit sie nicht aus dem Verkauf von Wertpapieren entstanden sind, für Reisen zur Erholung und zum Kurgebrauch in Deutschland freizugeben, erweitert worden. Während bisher die Freigabe nur für Reisen der Kontoinhaber selbst in gewissem Umfange erfolgen konnte, ist sie nunmehr auf Reisen dritter Personen ausgedehnt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß die freigegebenen Beträge insgesamt 10 000 Mark je Konto und Kalendermonat nicht übersteigen.

Gegen sittliche Entartungserscheinungen

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung ist in ihrer Regierungserklärung für die Wahrung christlicher Grundsätze im Staatsleben eingetreten. In Uebereinstimmung hiermit hat sich der Reichskommissar Dr. Bracht entschlossen, kulturellen Zersetzungserscheinungen im äußeren Bilde vor allem der Großstädte im Rahmen des Möglichen entgegenzutreten. Insbesondere ist es die schamlose Herabsetzung der Frauenehre und Frauenwürde, die als typische Entartungserscheinung christlich-deutscher Volkskultur, Volkssitte und Volkssittlichkeit zuwiderläuft. Es sind deshalb zunächst grundsätzlich alle Nacktdarstellungen in Theatern und Revuen, Kabaretten usw. ebenso verboten, wie die Versuche, durch weibliche Personen in dürftigster Bekleidung einen Anreiz zum Besuch von Schankstätten auszuüben. Deutsche Frauen, nur mit dem Badekostüm bekleidet, durch Preisgerichte oder vielhundertköpfiges Publikum auf ihre körperlichen Reize abtaxieren zu lassen, um sie dann als Schönheitskönigin usw. zu prämieren, ist ein Zeichen kulturellen Niedergangs. Derartige Dinge werden daher in Zukunft verhindert werden.

Das Badeleben an unseren Strömen und Seen hat Formen angenommen, die zum Teil nichts mehr zu tun haben mit der begrüßenswerten Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Die Klagen aus dem Auslande zeigen, daß derartige Zustände auch dem deutschen Ansehen im Auslande abträglich sind. Der Reichskommissar hat daher das Nacktbaden und den Besuch von Gaststätten in Badebekleidung — soweit sie nicht unmittelbar mit dem Badestrand in Verbindung stehen — verboten. Er hat außerdem die Polizei angewiesen, gegen Aergernis erregendes Benehmen nachdrücklicher wie bisher einzuschreiten.

Sogenannten Freikörperkulturschulen war es möglich, in großen Theatern Berlins vor Tausenden von Zuschauern gymnastische Nacktvorführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts unter dem Zeichen der Anbahnung einer neuen „proletarischen Kultur" zu zeigen. Das deutsche Volk lehnt in seiner großen Mehrheit eine derartige „Kuliur" ab. Daher werden solche Darbietungen in Zukunft verhindert werden.

SPD. beantragt Einberufung des Ältestenrats des Preußischen Landtags.

Die sozialdemokratische Fraktion hat die sofortige Einberufung des Ältestenrats des Preußischen Landtages beantragt. Die geschäftsordnungsmäßige Voraussetzung für den Zusammentritt des Ältestenrates, die verlangt, daß mindestens drei Mitglieder die Einberufung fordern müssen, ist damit gegeben. Es steht aber noch nicht fest, zu welchem Termin Präsident Kerrl dem Ersuchen der sozialdemokratischen Fraktion nachkommen wird.

Die Polizeiaktion gegen die KPD. in Preußen.

Auf Anordnung des preußischen Ministers des Innern wurden am Freitag, wie bereits zum Teil gemeldet, in ganz Preußen überraschend und schlagartig Durchsuchungen bei den Geschäftsstellen und Funktionären sowie bei führenden Mitgliedern der KPD. und der ihr angeschlossenen Organisationen, insbesondere bei dem Roten Massenselbstschutz und der Antifaschistischen Aktion, vorgenommen. Aus verschiedenen Städten liegen bereits die Ergebnisse dieser Haussuchungen vor. In Köln wurden außer umfangreichem Schriftenmaterial auch Waffen gefunden. In Koblenz wurde ebenfalls umfangreiches Schriftenmaterial, zum Teil illegaler Natur, sichergestellt. Auch wurden vereinzelt Waffen und Schlaginstrumente beschlagnahmt. In Kiel wurden verschiedene Schuß-, Stich- und Hiebwaffen gefunden, u. a. wurde in einer Wohnung eine Anzahl zu Flachwaffen umgearbeitete Stahlstangen beschlagnahmt. Bei den Haussuchungen in Stettin wurde einiges Druckschriftenmaterial zutage gefördert, das unbedeutenden Charakter trug. In Hannover wurde kein belastendes Material gefunden.

Große Polizeiaktion gegen die KPD.

Fortbestand des Rotfrontkämpferbundes.

In Berlin und anderen großen Städten Preußens ist von der Polizei eine umfangreiche Aktion gegen die KPD. eingeleitet worden. Nach sorgfältiger Vorbereitung wurden in Berlin alle Geschäftsstellen der KPD. und ihrer Neben- und Unterorganisationen besetzt, die der Politischen Polizei in Berlin überhaupt bekannt sind. Dazu war ein großes Aufgebot von Beamten der Politischen Polizei und der Schutzpolizei zusammengezogen worden. Die Beamten erschienen in Polizeiautos vor den in Frage kommenden Häusern, diese wurden besetzt, und dann begannen die Beamten der Politischen Polizei mit den Durchsuchungen.

Es handelt sich dabei nicht nur um Beschlagnahme von Waffen, Zersetzungsschriften und anderem illegalen Material der KPD., sondern um eine genaue Kontrolle aller Pläne von weiteren Absichten der KPD. Für dieses Vorgehen hat die Politische Polizei ihre ganz besonderen Gründe. Zu ihnen gehört auch u. a. das illegale Fortbestehen des Rotfrontkämpferbundes, das bei Polizeiaktionen in Hamburg schlagend bewiesen wurde.

Von besonders bekannten kommunistischen Büros in Berlin wurden besetzt das Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz, wo auch die Redaktion der „Roten Fahne" untergebracht ist, die Niederlassung des „Kampfbundes gegen den Faschismus" im Hause Brückenstraße 6 und die Zentrale der „Roten Hilfe" in der Dorotheenstraße 46.

Im Karl-Liebknecht-Haus wurden einige Angestellte des Verlages der „Roten Fahne" zwangsgestellt und der Politischen Polizei zugeführt.

Gefallenenehrung auf hoher See.

Am Ort der Seeschlacht bei den Falklandinseln hat der Kreuzer „Karlsruhe" eine Gedenkfeier abgehalten, bei der zu Ehren der Gefallenen ein großes Eisernes Kreuz versenkt wurde. Es war mit einer Schleife geschmückt, die das Eiserne Kreuz trug, das dem Grafen Spee seinerzeit persönlich als Auszeichnung ausgehändigt worden war.

Neue Erdölfunde bei Sehnde.

Wiederaufschließung eines vergessenen Erdölgebietes.

Dieser Tage wurde bei Sehnde unweit Lehrte von der Gewerkschaft Niederblech, an der amerikanisches Kapital hervorragend beteiligt ist, ein neuer Erdölfund gemacht. Die Bohrung war erst Ende Juli in Betrieb genommen und steht am sogenannten Kehrkuhlenberg, auf dem bereits in den Jahren 1860/82 schon mehrfach Öl gebohrt wurde, seit 40 Jahren aber vollkommen in Vergessenheit geraten war.

In den nächsten Tagen soll in der Nähe der jetzigen eine zweite Bohrung in Betrieb gesetzt werden. Wie in den anderen hannoverschen Erdölgebieten liegt auch in Sehnde das Öl nahe bei großen Salzvorkommen, die von dem Kaliwerk Friedrichshall-Sehnde seit Jahrzehnten abgebaut werden. Auf die Ölquellen hatte man aber seither nicht geachtet, trotzdem sie auch beim Bau des Mittellandkanals wieder an drei Stellen angeschnitten worden waren.

Polnisch-französische Wirtschaftsverständigung.

Am Freitag wurde in Paris nach mehrmonatigen schwierigen Verhandlungen eine polnisch-französische Wirtschaftsverständigung erzielt. Das Abkommen sieht vor allen Dingen die Regelung der Kontingente für die polnische Einfuhr nach Frankreich vor. Als Gegenleistung wurde von polnischer Seite Frankreich eine Reihe von Einfuhrerleichterungen für Industrieerzeugnisse zugestanden. — Frankreich hatte bekanntlich in den letzten Monaten durch seine Handels- und Kontingentpolitik die polnische Einfuhr stark heruntergedrückt und es bestand die Gefahr einer völligen Abdrosselung der polnischen Ausfuhr nach Frankreich, vor allem von Holz und einigen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Durch die nunmehrige Verständigung hat das polnisch-französische Handelsabkommen vom Jahre 1925, das auch weiterhin in Kraft bleibt, eine Abänderung erfahren, die bei den polnischen Wirtschaftskreisen die Hoffnung auf einen neuen Auftrieb der außerordentlich stark zurückgegangenen polnischen Einfuhr nach Frankreich erweckt.

Kampf gegen Eisenbahndiebe in Rußland.

19 Todesurteile vollstreckt.

Das Verkehrskommissariat der Sowjetunion hat eine großzügige Aktion gegen die Diebstähle auf den Eisenbahnen und auf den Schiffstransporten eingeleitet. Bisher sind über 70 Personen in der Sowjetunion verhaftet worden. Sondergerichte der OGPU. haben bisher 19 Todesurteilte ausgesprochen, die am selben Tage vollstreckt wurden.

Kommunistenunruhen in Granada.

Ein Kloster in Brand gesteckt.

Nach Meldungen aus Granada haben die Unruhen die ganze Nacht über angedauert. Zahlreiche Gruppen von Kommunisten durchzogen die Straßen der Stadt und versuchten verschiedentlich, die Gebäude der Stadt in Brand zu stecken.

Das St. Thomas-Kloster von Granada ist in Flammen aufgegangen.

Sämtliche Geschäfte der Stadt sind geschlossen. Der Gouverneur von Cordoba, der von der Regierung beauftragt wurde, den Gouverneur von Granada zu unterstützen, hat sofort energische Maßnahmen durchgeführt, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Strenge Strafmaßnahmen in Spanien.

Ausschreitungen in Sevilla und Granada.

Die spanische Regierung hat die Verhaftung weiterer der monarchistischen Bewegung nahestehenden Personen veranlaßt. Darunter befinden sich auch der ehemalige Diktator General Berenguer, der Herzog und die Herzogin von Medinaceli, die Generale Cillega und Jordana und der älteste Sohn des früheren Diktators Primo de Rivera.



Das Scheitern der spanischen Gegenrevolution.
Angehörige der Zivilgarde und der republikanischen Sturmgarde mit Waffen, die sie den Aufständischen abgenommen haben.

In Sevilla stürmte eine erregte Volksmenge zwoin Häuser bzw. Vereinslokale monarchistisch gesinnter Kreise. Mehrere Häuser wurden dabei angezündet. Zwischen der Menge und der Polizei kam es dabei zu Zusammenstößen, die auf seiten der Polizei ein Todesopfer forderten.

In Granada ist es gleichfalls zu schweren Ausschreitungen gekommen. In den Wohnungen mehrerer Aristokraten wurde Feuer angelegt. Die Zahl der Todesopfer des Madrider Aufstandes ist jetzt auf 14 gestiegen.

Außerdem wurden in Sevilla zwei Kirchen, ein Zeitungsgebäude und das Zentralgefängnis in Brand gesteckt.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 13. August 1932.

Licht, Luft und Haus für alle.

Ev. Joh. 5, 39: Suchet in der Schrift.

Licht, Luft und Haus für alle — die Ausstellung in Berlin ist zu Ende, die diesen Namen getragen hat. „Für alle", so hieß es. Und viele haben sie verlassen mit dem bitteren Seufzer: „Für uns nicht! Uns fehlt das Geld dazu!" Für alle? Für viele. Laßt uns nun eine Ausstellung aufmachen, die Licht, Luft und Haus wirklich für alle zeigt; bei der es nicht am Geld scheitert.

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Glaubt an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid." (Joh. 8, 12 und 12, 36.) Bei ihm ist lauter Licht:

Du durchdringest alles. Wollst mit deinem Lichte
Herr, berühren mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten
Und der Sonne stillehalten:
Laß mich so still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.

Von der Luft lebt unser Leib. Ist sie schlecht, schadet sie ihm, ist sie rein, macht sie ihn gesund. „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl. Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist." (Joh. 3, 8.) „Der Geist ist es, der da lebendig macht. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und Leben." (Joh. 6, 63.) „Das Gesetz des Geistes hat mich freigemacht vond em Gesetz der Sünde und des Todes." (Röm. 8, 2.)

Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben.
Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder:
Ich senk' mich in dich hinunter.
Ich in dir, du in mir,
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur seh'n und finden.

„In meines Vaters Haus sind viel Wohnungen." (Joh. 14, 2.) „Auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause." (1. Petr. 2, 5.) „Mein Haus, meine Burg", so soll es heißen:

Auch kenn' ich wohl den Meister,
Der mir die Feste baut:
Es ist der Herr der Geister,
Auf den der Himmel schaut!

Licht, Luft und Haus für alle — hier wirklich für alle!

Wie wird das Wetter?

Während das Wochenende noch vielfach ziemlich veränderlich war — verschiedentlich kam es noch zu leichten Niederschlägen —, setzte bald darauf im größten Teil Deutschlands eine durchgreifende Besserung ein. Lediglich der deutsche Osten blieb zunächst noch unter dem Einfluß der über Polen lagernden Depression, die nur sehr langsam sich verflachte. Bei steigendem Luftdruck hellte sich insbesondere im Süden der Himmel mehr und mehr auf. Die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag. Mitte der Woche herrschte auch in den Alpen hochsommerliches Wetter. Abgesehen von kleinen, mehr lokalen Störungen scheinen wir jetzt einer etwas längeren Schönwetterperiode entgegenzugehen. Allerdings ist zunächst im Südwesten und Westen auch mit häufigeren, wenn auch zumeist kurzen Gewittern zu rechnen.

Halver

—; Als **Nachtrag zum Kirchenzettel** der evangelischen Kirchengemeinde Halver teilen wir mit, daß am morgigen Sonntag um 9 Uhr die Feier des heiligen Abendmahls stattfindet.

—† Aus Lüdenscheid erreicht uns die traurige Nachricht, daß Herr Lehrer Lonk von der hiesigen ev. Volksschule im städtischen Krankenhause seinem Leiden am 12. August erlegen ist. Am 30. 11. 1920 trat Herr Lonk in das Kollegium der damals noch bestehenden Ostschule ein. Er hat also nahezu 12 Jahre in unserer Gemeinde gewirkt. Herr Lonk war am 17. 5. 1896 in Mockrau, Kreis Graudenz geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Neudorf trat er 1906 ins Gymnasium zu Graudenz ein. Nach Erlangung der Obersekundareife begann er 1913 seine Ausbildung zum Lehrerberuf auf dem Lehrerseminar zu Thorn. — Der Weltkrieg rief ihn, wie so viele seiner Generation von der Schulbank ab. Herr Lonk meldete sich als Kriegsfreiwilliger beim Ers.-Bat. Inf.-Regt. 121 und rückte am 5. 11. 1914 ins Feld. Gar bald wurde er mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet und zum Unteroffizier, später zum Vizefeldwebel befördert. — Am 20. 1. 1919 trat er aus dem Heeresdienst aus. Er nahm seine Ausbildung in dem Lehrerseminar zu Thorn wieder auf. Februar 1919 legte er die 1. Prüfung ab. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges zwang ihn wie so viele andere den Osten zu verlassen. Seine erste Anstellung erlangte er in Berchum Krs. Iserlohn. Dort legte er auch seine 2. Lehrerprüfung ab. Von der Fürsorgestelle in Berlin wurde ihm dann eine Schulstelle in Halver überwiesen. Seit dem 30. 11. 1920 hat Herr Lonk in unserer Gemeinde segensreich gewirkt. Seine Mitarbeiter, seine Schüler und die ganze Schulgemeinde haben ihn als eine charaktervolle, aufrechte Persönlichkeit kennen und lieben gelernt. Vorbildlich darf sein Arbeitsfleiß, seine treue Diensterfüllung genannt werden. Selbst als eine heimtückische Krankheit begann, seine Gesundheit zu untergraben, hat er unter dem Aufwand von eiserner Energie seine Bildungsarbeit fortzuführen sich bemüht, die ihm eine sittliche Aufgabe im Dienste für Volk und Vaterland bedeutete. — Seine Krankheit machte in den letzten Jahren häufigere Dienstunterbrechungen notwendig. Die Hoffnung, daß er von seiner letzten Operation genesen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Der Allbezwinger Tod hat seinem arbeitsfrohen Leben allzu früh ein Ende gesetzt. Wir beklagen mit den Angehörigen den Heimgang dieses Mannes. Er ruhe in Frieden!

—)(Haben **Langfinger** unsere Strandbäder auch schon als Feld ihrer unsauberen Tätigkeit ausersehen? Ein junger Mann hatte vorgestern nachmittag an dem Herpiner Strandbad seine vor dem Baden abgelegten Kleider in der Badbude untergebracht. Als der Betreffende nach dem Baden seine Kleider wieder anziehen wollte und die Taschen nachsah, mußte er die Wahrnehmung machen, daß der Geldbeutel mit über 10 RM Inhalt verschwunden war.

Breckerfeld

—f Von **einer Wespe in die Nase gestochen** wurde ein hiesiger junger Mann. Da der Betreffende die Gefährlichkeit dieses Stiches nicht beachtete, entwickelte sich eine recht unglückliche Entzündung, daß dringend ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde.

—f An einer hiesigen Tankstelle entstand durch die Unvorsichtigkeit des Wagenbesitzers ein **Autobrand.** Durch sofortiges Abstellen des Tankes blieb dieser durch die Geistesgegenwart einer Dame vom Uebergreifen des Feuers bewahrt. Während schnell hinzueilende Hände aus dem nahe liegenden Hause das Feuer mit nassen Säcken bald ersticken konnten. Größerer Schaden wurde dadurch vermieden.

—f Ein **schwerer Einbruch** wurde in der vorletzten Nacht auf dem Kotten, in das dortige Schulgebäude verübt. Während der Abwesenheit des Lehrers hatten die Täter ungeniertes Arbeiten und durchstöberten alles, was ihnen nützlich erschien. Da diese Gegend von Beerensuchern sehr viel besucht wird, so vermutet man in den Tätern Personen von auswärts. Zur näheren Untersuchung erschien die hiesige Landjägerei, welche die Ermittlungen sofort aufnahm. Es wäre zu wünschen, daß die Diebe dem Arm der Gerechtigkeit bald überliefert würden. Da die Unsicherheit auf dem Lande in der letzten Zeit recht groß war.

—f In eine **äußerst gefährliche Lage** kam ein Anwohner der Kirchstraße in dem Betriebe der Firma Fittich & Schmale. Durch Umstellen einer Maschine kam der Betreffende einer im Betrieb befindlichen Bohrmaschine zu nahe. Ein hinzueilender Mitarbeiter konnte seinen Kollegen aus der großen Gefahr befreien.

Kierspe

—s **Ausbau des Kirchturms.** Wie schon kurz berichtet, soll vom morgigen Sonntag ab der Eingang zur Kirche durch den Turm erfolgen, da die Arbeiten inzwischen fertig gestellt worden sind. Die Maurerarbeiten waren bereits im Sommer des Vorjahres ausgeführt, doch mußte erst längere Zeit vergehen, bis die Wände soweit ausgetrocknet waren, daß mit dem Anstrich begonnen werden konnte. An der Decke ist der große Kronleuchter, der früher im Kirchen-

Amerika stößt vor.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Man muß unbedingt die Energie — oder soll man es als verzweifelte Anstrengungen bezeichnen? — und die Großzügigkeit bewundern, mit der in den Vereinigten Staaten der Kampf gegen die Krise geführt wird. Erreicht ist dabei zunächst eines: Die Befreiung des Dollars von jeder Abhängigkeit gegenüber dem Ausland. Diese Befreiung hat in der Zeit zwischen dem September 1931 und Ende Juni d. J. nicht weniger als fast 5 Milliarden Mark Gold gekostet, die den Weg nach Europa gegangen sind. Aber bei Schluß dieses „monetären" Befreiungsfeldzuges stand Amerika immer noch als das Land da, das über den größten Goldbestand der Erde verfügt: Mehr als 16 Milliarden Mark. Allerdings sieht dieser Goldentzug größer aus, als er in Wirklichkeit ist; denn in den drei Jahren zuvor vollzog sich ein Goldzufluß nach den Vereinigten Staaten im Umfang von rund 3 Milliarden Mark. Trotzdem war Ende Juni der tatsächliche Notenumlauf zu 75 Prozent mit Gold gedeckt, und Amerika hat daher für eine „Kreditausweitung" bzw. Ausdehnung des Zahlungsmittelumlaufs noch einen ganz gewaltigen Spielraum. Außerdem ist Amerika deswegen auch der unbedingt beste Verteidiger eines Festhaltens am Goldstandard und erfährt dabei von England eifrige Unterstützung.

Die riesenhaften Kreditausweitungspläne sind nun aber über das Stadium des Beschlusses schon in das der Ausführung übergegangen. Es handelt sich dabei um Milliarden Dollars, und dieses Hineinpumpen von, man möchte sagen: Zwangskrediten in die Wirtschaft hat heute schon erreicht, daß das amerikanische Kreditgebäude — soweit es noch steht — tatsächlich vor weiteren Zusammenbrüchen bewahrt worden ist. Die Banken, über die die Kredite geleitet wurden, haben sich damit ungeheuer liquide gemacht, weil eben infolge des Stagnierens der Wirtschaft die Kreditnachfrage sehr gering blieb. Nun hat aber die Bundesregierung selbst dazwischengegriffen einerseits durch Inangriffnahme riesenhafter öffentlicher Baupläne und andererseits durch Zulassung von direkten Rediskontkrediten der Notenbanken von Einzelpersonen, was bisher verboten war; damit tritt eine — Ausschaltung der Banken als alleinige Kreditgeber ein. Wenn man will, dann kann man das als eine „Inflation" bezeichnen, aber das — soll sie auch sein; denn am Anfang des ganzen Kampfes gegen die Kreditkrise steht die Forderung der Goldborough-Bill, die Rohstoffpreise — und damit die der Fertigwaren — müßten um 40 Prozent heraufgesetzt werden: Es ist der bewußte Angriff auf die Deflation. Es soll viel, also billigers Geld in die Wirtschaft hineinströmen, um dadurch auch die Riesensummen der eingefrorenen Kredite wieder flüssig zu machen. Daher ist es an der Newyorker Börse zu einer erstaunlich großen Börsenhausse gekommen, der zwar ein Aufschwung der Wirtschaft nicht entspricht, von der man aber eine Art „massenpsychologischer Hausse", also eine Wiederbelebung der wirtschaftlichen Initiative, ein Wiedererstehen des Optimismus erwartet. Vielleicht nicht mit Unrecht, denn Pessimismus ist das eigentliche Gift für jeden Kredit.

Von Börsenkursen und Warenpreisen aber ist die Kreditsicherheit abhängig. Angesichts des unerhörten Tiefstandes der Börsenkurse wagte sich nun aber das völlig brachliegende europäische Kapital der „Goldländer" nach Wallstreet und fing dort an, Aktien zu kaufen. Daher die Hausse, die der Ausdruck einer gewissen Hoffnung auf Besserung der amerikanischen Wirtschaft darstellt. Es ist sozusagen ein „Personalkredit" an Amerika. Andererseits will der große Finanzausschuß, der unter dem Vorsitz des in Deutschland nicht ganz unbekannten Owen Young steht, einen energischen Vorstoß auf die Warenpreise machen, und zwar über die Rohstoffe unter Zuhilfenahme der großen Kreditquellen. Die Amerikaner stehen auf dem Standpunkt: Von den Rohstoffen — hauptsächlich Getreide, Baumwolle, Petroleum — ist die Krise ausgegangen; über sie hinweg muß sie auch wieder enden. Also werden Riesenmassen von Produkten aus dem Markt genommen, oder es erfolgt — wie beim Erdöl — eine weitgehende Erzeugungseinschränkung. Das ist geglückt, wie das recht erhebliche Anziehen der Preise für Erdöl und Treibstoffe, für Fleisch, Zucker und Baumwolle sowie die Stabilisierung der sonstigen Preise zeigen.

Bei uns verhindert es die völlige unpolitische Unsicherheit der Gegenwart und unmittelbaren Zukunft, diesen amerikanischen Angriff mitzumachen. Er ist aber auch der eigentliche Programmpunkt der kommenden Weltwirtschaftskonferenz; bis dahin werden die Amerikaner allerdings auch gemerkt haben, daß jeder wirtschaftliche Besserungsversuch, jeder Sturmangriff früher oder später doch scheitern muß, wenn man nicht die Mauern niederreißt, mit denen die Völker sich absperren. Wer aber Rohstoffe ans Ausland verkaufen will, kann nicht den Warenimport vom Ausland her ausschließen; denn noch immer wird in der Welt nicht mit Gold, sondern mit Ware bezahlt.

Dr. Pr.

Die Attentate.

Drei neue Anschläge.

In Olsnitz wurden auf einen SA.-Führer nachts, als er sich auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte befand, Schüsse abgegeben. Außerdem wurde gegen ihn eine mit Schwarzpulver und Sprengstücken gefüllte Flasche geworfen, die explodierte. Der Überfallene blieb unverletzt. Der Täter entkam unerkannt.

In Cuxhaven wurde gegen ein Verkehrslokal der Nationalsozialisten eine mit Sprengstoff gefüllte Seitersflasche geworfen. Personen sind nicht verletzt worden. Am Tatort fand man nur noch ein Stück der Zündschnur sowie einige Glasscherben.

Auf das Finanzamt in Groß-Strehlitz wurden etwa sieben Schüsse abgegeben. Ein Schuß drang durch die Balkontür der Wohnung des Finanzamtsvorstehers. Etwa um die gleiche Zeit wurden Schüsse auf die Wohnung eines Baumeisters und eines Amtsgehilfen abgegeben. Die Täter sind unerkannt entkommen.

In Kiel wurde unter dem dringenden Verdacht, an den Anschlägen auf das Karstadt-Warenhaus und auf die Synagoge führend beteiligt gewesen zu sein, ein Mann festgenommen. Genauere Auskünfte werden von der Polizei im Interesse der weiteren Untersuchung nicht gegeben.

Schuldennachlaß gegen Entschädigung

Hoovers große Programmrede.

Auf keinen Fall Schuldenstreichung.

Der amerikanische Präsident Hoover hielt anläßlich der offiziellen Wiederaufnahme der Präsidentschaftskandidatur für die Republikaner eine vielbeachtete Rede, in der er sich eingehend über die Lösung der Kriegsschuldenfrage äußerte. Hoover gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß Fortschritte in der Abrüstung die Steuerzahler in den Schuldnerländern entlasten und ihnen helfen würden, die Schulden an Amerika zu bezahlen. Er glaube, daß das amerikanische Volk eine Herabsetzung der Schulden erwägen würde, falls ihm an Stelle einer bestimmten Jahreszahlung eine

angemessene Entschädigung in Form von Absatzkonzessionen

hauptsächlich für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährt würde. Auf keinen Fall komme eine Streichung der Schulden oder eine Abwälzung auf die amerikanischen Steuerzahler in Betracht.

Hoover befürwortete dann, daß

Armee und Marine

stark genug seien, um einen fremden Einfall zu verhindern. Ihre Verteidigungsstärke müsse der anderer Nationen angemessen sein, und die Abrüstung dürfe nur unter Beibehaltung dieses angemessenen Verhältnisses erfolgen. Außerdem sprach er sich für eine stark verminderte Einwanderung aus.

Weiter besprach Hoover Transport- und Elektrizitätsfragen. Er forderte ein

strengeres Bankgesetz gegen Spekulation

und einen besseren Schutz des Publikums gegen Ausbeuterei. Vor Auslandsanleihen für unproduktive Zwecke warnte er eindringlich. Er forderte einen Ausgleich des Haushaltes und eine Revision der Steuern mit etwaigen Steuererleichterungen, falls die Industrie überlastet ist. Außerdem verurteilte er die gelegentlichen langen Sparerklärungen der Kongreßopposition, die in den letzten Monaten für unzweckmäßige öffentliche Arbeiten drei Milliarden Dollar gefordert habe.

Im weiteren Verlauf streifte er den Kellogg-Pakt sowie das Ergebnis von Genf und erinnerte an die Durchführung des Londoner Flottenvertrages und an die Aufrechterhaltung des Friedens durch die „Hoover-Doktrin". Dann ging er auf die Währungsfrage ein und betonte, er habe

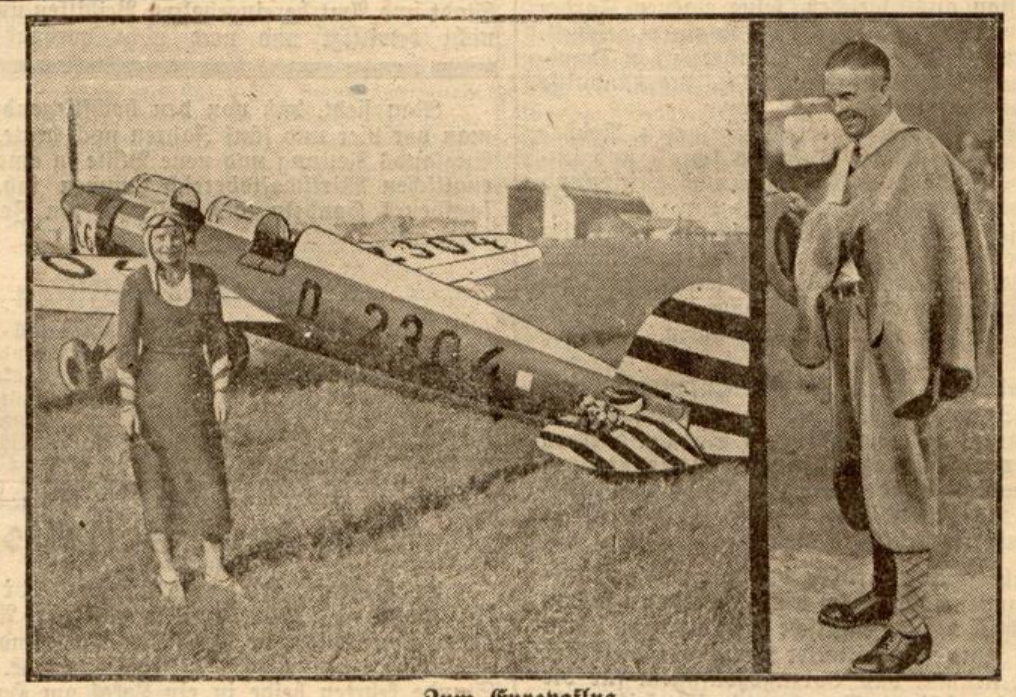
die wilden Inflationspläne

der Kongreßopposition verhindert. Den Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof unter Wahrung der amerikanischen Handlungsfreiheit befürwortete er. Zum Schluß bekannte er sich zu einer

Beibehaltung der Prohibition,

befürwortete aber in Übereinstimmung mit dem Chikagoer Parteiprogramm eine Abstimmung in den Einzelstaaten.

Hohe amtliche Kreise in Washington lesen aus der Programmrede Hoovers, daß endgültig der Weg für Schuldenverhandlungen nach der Präsidentschaftswahl eröffnet sei, vorausgesetzt, daß die europäischen Nationen greifbare Vorschläge machten, die sowohl den Vereinigten Staaten als auch den Schuldnern selbst nützten. Zum erstenmal hätten die Vereinigten Staaten amtlich den Zusammenhang zwischen Schulden und Abrüstung anerkannt.



Zum Europaflug.

Elli Beinhorn (links) hat ihr Heinkel-Flugzeug in selbstloser Weise dem Gewinner des Europafluges 1930 und 1931 Morzik (rechts) überlassen. Morzik sollte ursprünglich mit einer Messerschmitt-Maschine starten, die jedoch wegen der letzten Unfälle gesperrt wurde. Morziks Teilnahme am Europaflug war dadurch in Frage gestellt.

Der erste Terrorfall vor dem Sondergericht.

Die in den ersten Morgenstunden des 10. August in Potempa (Landkreis Gleiwitz) verübte Ermordung des Kommunisten Pietzuch wird vor einem Sondergericht, und zwar dem Sondergericht Beuthen, zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung dürfte am 13. oder am 15. August stattfinden. Die Anklage richtet sich

gegen die in Haft befindlichen neun Personen,

die der SA. oder der SS. angehören sollen. Sieben von ihnen wurden in Uniform festgenommen. Ungewiß ist noch, ob die Anklage wegen Mordes oder nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erhoben werden wird.

Die Beschädigung des „Angelus" von Millet.

Das Bild wird wiederhergestellt.

Zu der Zerstörung des „Angelus" von Millet teilt das französische Ministerium für Schöne Künste mit, daß die Wiederherstellung des Gemäldes ohne besondere Schwierigkeiten möglich sei und nur wenige Tage in Anspruch nehmen werde. Das Gemälde wird nach seiner Wiederherstellung seinen alten Platz im Louvre wieder einnehmen. Der Täter,

ein stellungsloser Diplomingenieur,

erklärte bei der Vernehmung, daß es ihm lediglich darum zu tun gewesen sei, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Seit dem Verlust seiner Stellung als Ingenieur eines großen Elektrizitätswerkes werde er dauernd verfolgt. Die Mutter des Verhafteten hat den Eindruck der Polizeibeamten bestätigt, daß ihr Sohn geistig nicht normal sei.



Das Gemälde „Abendläuten".

*

Der „Angelus".

Jean François Millet, der Maler des „Angelus", ist im Januar 1875 gestorben. Er hatte während des größeren Teiles seines Lebens mit Geldnot zu kämpfen; erst im letzten Jahrzehnt stellte sich ein gewisser Wohlstand ein. In Barbizon im Walde von Fontainebleau malte er seine wunderbaren Bauernbilder, die seinen Namen durch die ganze Welt trugen. Das berühmteste dieser Bilder ist der jetzt zum Teil zerstörte „Angelus" („Angelus" ist ein katholisches Gebet, das mit dem Worte „angelus", Engel, beginnt). Lange Zeit galt dieses durch zahlreiche Nachbildungen bekannt gewordene Bild als das bedeutendste Gemälde des 19. Jahrhunderts. Man sieht auf dem Bilde ein Bauernpaar in einem geheimnisvollen abendlichen Lichtschimmer nach der Arbeit beim Gebet. Man glaubt, die Glocken läuten zu hören. Das Bild wurde seinerzeit von einem Amerikaner erworben, bis es ein reicher Franzose für 700 000 Mark zurückkaufte.

„Tätliche Angriffe" gegen berühmte Bilder sind durchaus keine Seltenheit. Im Jahre 1911 wurde in Amsterdam Rembrandts „Nachtwache" von einem entlassenen Schiffskoch zerschnitten. 1914 zerschlug die englische Frauenrechtlerin Richardson die „Venus mit dem Spiegel" des Spaniers Velazquez, und vor eineinhalb Jahren versuchte im Amsterdamer Reichsmuseum ein Buchhalter Rembrandts „Anatomie" durch Beilhiebe zu vernichten.

Zwischenbilanz in Ottawa.

Von Dr. Megerle, Berlin-Lankwitz.

Die Reichswirtschaftskonferenz Englands mit seinen Dominions, Indien und Südrhodesien zu Ottawa hat, zum Heil für die übrige Welt, bis jetzt keine umwälzenden Pläne oder wesentliche Ergebnisse erzielt. Die Parteien, hie das Mutterland, dort Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika, mit Indien und Irland als untätige Zuschauer, stehen sich, mit langen Zollpositionslisten, Ein- und Ausfuhrstatistiken und sehr detaillierten Spezialwünschen versehen, gegenüber und warten darauf, wer den ersten Schritt tut. Zugespitzt gesagt geht die englische Taktik darauf aus, eine allgemeine Herabsetzung der bestehenden Zölle anzustreben, natürlich nur insoweit, bis es den englischen Waren möglich ist, leichter als die der andern Industriestaaten über die Mauern zu hüpfen. Die Dominions dagegen wollen von Aufgabe ihres industriellen Zollschutzes nichts oder wenig wissen, fordern aber von England, wie zu erwarten, eine Beseitigung der englischen Zollgrenzen auf der Lebensmittel- und gewisser Rohstoffseite, damit dann die Urprodukte der Dominions den Vorzug des freien Eintritts genießen können. Mit andern Worten, man ist nach kurzem Geplänkel bei den englischen Nahrungsmittelzöllen angelangt.

*

Der englische Zolltarif hat wohlweislich die wichtigsten Nahrungsmittel, also Weizen, Fleisch, Speck, lebendes

Mehrladepistolen, 326 Schuß Munition und zwei Kleinkaliberbüchsen beschlagnahmt werden. Auch an anderen Stellen der Stadt beschlagnahmte die Polizei Waffen, darunter zwei Heereshandgranaten.

Neue Waffenfunde in Westsachsen.

Plauen. In Elsterberg an der sächsisch-thüringischen Grenze wurden drei Personen verhaftet, weil bei ihnen Waffen und Munition gefunden wurden. Die Polizei beschlagnahmte drei Pistolen, 120 scharfe Patronen, Gummiknüppel, Schlagringe, Totschläger, drei Teschings mit gezogenem Lauf und eine Menge Schrotpatronen. Einer der Verhafteten wurde mit einer geladenen Schußwaffe betroffen. Vermutlich stehen auch diese Verhaftungen mit der Waffenschiebungsangelegenheit des Zittauer und Werdauer Reichsbanners in Verbindung.

Blutige Kämpfe in Nikaragua.

Newyork. Wie aus Nikaragua gemeldet wird, kam es bei Jinotega zu schweren blutigen Kämpfen. Aufständische unter Führung des bekannten Freiheitskämpfers General Sandino hatten die Truppen der unter maßgebendem amerikanischen Einfluß stehenden nikaraguanischen Regierung plötzlich überfallen. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten beträgt 75. Die Aufständischen wurden von der Nationalgarde zurückgeschlagen und ziehen sich hartnäckig kämpfend zurück.

Ein Jahr zwei Monate Gefängnis für einen Redakteur.

Hasselfelde (Braunschweig). Nachdem das Urteil wegen des Hasselfelder Landfriedensbruches verkündet worden war, wurde gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Harzer Echo, Salge in Blankenburg, verhandelt, dem zur Last gelegt wurde, durch aufreizende Reden die Unruhen in Hasselfelde verursacht zu haben.

Es wurde ihm vorgeworfen, gelegentlich einer Erwerbslosendemonstration die Arbeiter aufgefordert zu haben, sich mit Sensen, Dreschflegeln usw. gegen die Nationalsozialisten zu bewaffnen. Auf Grund der Notverordnung vom 14. Juli 1932 wurde Salge zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Arbeiter Paul Schenk, der in Stiege eine aufreizende Rede gehalten hatte, wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Hungersnot im mandschurischen Überschwemmungsgebiet.

Peking. Wie aus dem mandschurischen Überschwemmungsgebiet gemeldet wird, ist infolge des Hochwassers im ganzen Gebiet eine Hungersnot ausgebrochen. Es besteht keine Möglichkeit, in die überschwemmten Orte Lebensmittel zu bringen. Die Bevölkerung, die sich noch hatte retten können, strömt zu Tausenden nach Süden. In Peking sind bereits zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen.

Anschlag auf die Wohnung eines NSDAP.-Kreisleiters.

Halle. Vor der Wohnung des nationalsozialistischen Kreisleiters Rost in Sangerhausen ging in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper hoch, wobei einige Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Tödlicher Sturz eines SA.-Führers.

Oppeln. In der Nacht stürzte der Förster und SA.-Gruppenführer Borgmann, der sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt befand, bei Friedrichsgrätz im Landkreis Oppeln, über einen Telegraphenmast, der quer über die Landstraße gelegt worden war. Borgmann brach das Rückgrat und starb unmittelbar nach dem Sturz.

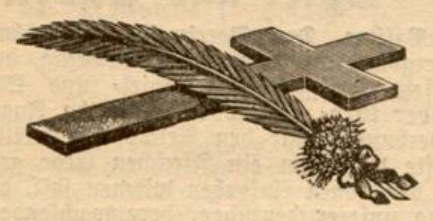
Schwere Gewitter- und Hagelstürme über ganz England.

London. Nach der Hitzewelle, die das Leben von zehn Menschen in England gefordert hat, setzten schwere Gewitter- und Hagelstürme ein, die großen Schaden anrichteten. Das Unwetter entlud sich zuerst über Nordwestirland, später wurden fast alle Teile Englands heimgesucht. An vielen Stellen waren die Telephonleitungen unterbrochen, die Straßen überschwemmt. Zahlreiche Personen sind vom Blitz getroffen worden. Kirchen und Häuser haben unter den Blitzschlägen gelitten. In London verwandelten sich einige Straßenzüge im Umsehen in reißende Bäche, so daß der Verkehr an vielen Stellen eingestellt werden mußte.

30 Pfund Sprengstoff gestohlen.

Neustadt (Orla). In die Sprengpulverkammer einer Dampfziegelei drangen Einbrecher ein und entwendeten etwa 30 Pfund Sprengstoff. Die Polizei nimmt an, daß die Einbrecher von politischen Motiven geleitet waren.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft im Städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid, nach langem, schweren Leiden, das er mit Mut und Tapferkeit ertrug, mein geliebter Mann, der liebevolle Vater meines Kindes, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer

Helmut Lonk

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elfriede Lonk geb. Lemmert
Helmut Günter Lonk
Familie Hauptlehrer i. R. Friedr. Lonk.

Halver z. Z. Schafsbrücke b. Lüdenscheid, Halver, Stenkenberg, Oesterau b. Plettenberg, Grünewiese b. Altroggenrahmede, Arnstadt in Thüringen, den 12. August 1932.

Die Einäscherung findet statt im Krematorium in Hagen-Delstern am Dienstag, den 16. August; daselbst Trauerfeier um 14,30 Uhr.

Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Nachruf.



Nach längerem schweren Leiden verschied gestern im Städt. Krankenhaus Lüdenscheid

Herr Lehrer

Helmut Lonk

aus Halver.

Der Verstorbene, der eben das 36. Lebensjahr vollendet hatte, wirkte in der Evangelischen Volksschule Halver seit 1. Dezember 1920. Schule und Gemeinde betrauern den Verlust eines begabten, eifrigen und treuen Lehrers und eines edlen, ehrenhaften Mitbürgers. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Halver, den 13. August 1932.

Namens der Schuldeputation Halver:

Beucker — Beigeordneter.
Fernholz — Gemeindevorsteher.

Trauerdrucksachen
fertigt schnellstens an
Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle meine
7-Sitzer Limousine
Billigste Berechnung. Lieferung sämtl. **Autozubehörteile** einschließlich Bereifung. Billige u. gute **Fahrräder**
Herrenrad 45 Mk. Damenrad 48 Mk.
Ernst Wehner, Carthausen i. W.
Fernspr. Nr. **264** Amt Halver.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne
Lage Lippe
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

Das beste
Anstrichmittel
für Holz, Eisen, Blech, Zement- u. Kalkputzflächen ist
„Colopp"
Deutsch. Reichspatent
absolut wetterfest, wasserabweisend in allen Farben streichfertig. Beschreibung, Farbenskala und Preisliste durch die Vertreter:
Gebr. Wirth,
Baustoffgroßhandlung
Plettenberg i. Westf.
Fernspr. Sammel-Nr. 351

Sicherer Verdienst durch die neuzeitlich ausgestattete


Heissmangel
Fabrik: Wilh. Cordes
Lette Bez. Minden

Spielplatzweihe
verbunden mit
Reichsjugendwettkämpfe.
Vorm. 8 Uhr: Faustballblitzturnier. Anschließend Handballspiel
T.-V. Meinerzhagen 1. — Volme 1,
Nachm. 1 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal Krüsken zum Festplatz. Anschließend Platzweihe.
Nachm. 2 Uhr: Reichsjugendwettkämpfe, Staffelläufe und Sondervorführungen.
Verein für Leibesübungen Volme.
Abends großer Festball.
Der Vereinswirt.



Ungemütlich
wirken alte, verblichene Tapeten.
Tapezieren Sie neu!
Küchen-Tapeten, neuste Muster. von 16 Pfg. an. Schwere lackierte Linkrusta per Rolle von 65 Pfg. an
Prima doppelt gekochtes Leinöl Liter 40 Pfg., bei 5 Liter 38 Pfg.
Drogerie Karl Baukloh, Kierspe-Bhf
Fernruf 572 Meinerzhagen.

Haushalt-Glashaut (Cellophan)
unentbehrlich für jeden Haushalt. Glasklarer, durchsichtiger Stoff.
Zum Bedecken aller Lebensmittel und anderer empfindlicher Artikel.
Mengeninhalt: 1 Bogen ca. 47×75cm
RM. —.25.
Wilh. Bell jr. Halver.

Rekord der Billigkeit!
Für
2,85 RM
Das ganze Wissen von A bis Z
Knaurs Konversations-Lexikon
35 000 Stichwörter, 2600 Textillustrationen, 70 vielfarbige und einfarbige Tafeln.
Schöner, biegsamer Leinenband.
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Eisu-Holz-Metall-Betten
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Lungen- und Asthmakranken
ist unser Kräuter-Tee „Silvana" von hervorragend durchgreifender Wirkung „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt" schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiss, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf". „Unser Arzt freut sich selbst, dass der Tee mir bekommt", so lauten begeisterte Dankschreiben über glänzende Erfolge in wenigen Tagen, wo andere Kuren jahrelang vergeblich waren. Pro Paket 1 Mk. Nachn., frei verkäuft. **Silvana Tee-Vertrieb Augsburg.** (2698

Unkraut-Ex
das radikale, ungiftige Unkraut-Vertilgungsmittel
empfiehlt
Drogerie Karl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Elly Mühlhoff und Eugen Krägeloh-Spelsberg, Winkeln und Rölvede.

Gestorben:

Landwirt Wilhelm Stracke, Schultenhedfeld, 58 J. alt. Luise Eicker, Brenscheid, 7 J. alt. — Wilhelm Schürmann, Trotzenburg, 67 J. alt. — August Kückelhaus, Halver 71 J. alt. — Landwirt Robert Wehner, Vornholt, 62 J. alt. Frau Karl Clever, Auguste geb. Staake, Bürhausen, 78 J. Frau Karl Fernholz, Lina geb. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf. 64 J. alt. — Bäckermeister Gottfried Ebberg, Hülscheid, 70 J. alt. — Albert Kämper, Heedfeld, 41 J. alt. — Lehrer Helmut Lonk, Halver, 36 J. alt.

Kölner Effekten-Notierungen vom 12. August.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen.)

Barmer Bankv. —	Gelsenk. Bergw. 35
Rhein. Bauernbank —	Phönix —
All. u. Stuttg. 161	Rh. A. G. f. Zucker —
Colonia Feuer gr. 85	Rhein. Wasser —
Gladbacher Feuer —	Schuckert Elektr. —
Dt. Erdöl 72	Wittener Guß —

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 12. August.

Es bedeutet Ng.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 71 Kg	21,75	Weizenkl.	9.50—10,75
Weizen, ausl.	—	Roggenkl.	8,25— 8,50
Roggen, rhein. 66—67 Kg	—	Biertreber	10,50—11,25
Ng., rh. neu. E.	17,00	Leink. 38 Pr.	11,25—11,75
Roggen, ausl.	—	Erdnußkm. 50 Prz.	11,75 12,00
Hafer hiesiger	17.50—18,00	„ 54 „	12,75—13,00
Hafer nordd	19,25—19,75	Sojaschr. 46 Prz.	11,25—11.50
Hafer, ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	8,75
F.-Gerste, ausl.	—	Palmkernk. lof.	9,25 —10,00
W.-Gerste, inl.	16.50	Trockenschn. l.	—
S.-Gerste, inl.	—	Zuckerschn. lof.	10,50—11,00
Mais grober	18,25—19,00	Rohmelasse	8,00— 8,75
Mais kleiner	19,50	Wiesenheu, inl. lose neu	4.00—4.50
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	33,50	gepreßt	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	5,60—6,20
Auslandswz.	24,50	gepreßt	
Roggenmehl 70 Prz	26,50	ausländischer Roggenstr. gepr. neu	1,30—1,60
70 Prz. m. ausländ Roggen	26.50	Weizenstr. gepr. neu	1,30—1,60
Roggenschrot, inländisches	21,25	Haferstroh gepreßt	—
ausländisch.	22.25		

brutto mit Sack

Stimmungsbericht: Bei Brotgetreide und Mehl mangelte es an jeder Kauflust, daher der erhebliche Preisrückschlag. Im Gegensatz hierzu sind Futtermittel gefragt bei steigenden Preisen. Erstmalig gelangte heute neues Roggen- und Weizenmehl zur Notierung.

Kölner Butternotierungen vom 12. August.

Butter (inländische) Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung für 100 Kilogramm in Reichsmark. 1. Qualität 218, 2. Qualität 212, 3. Qualität 204. Tendenz: Sehr ruhig.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 12. August.

(Großhandelspreise für 50 Kilogramm bei Waggonladungen von 15 000 Kilogramm, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstation.)

Rheinische rund gelbe, 1. Qualität, Böhms allerfrüheste gelbe 2,60, rheinische lange gelbe, Erstlinge 3,10, hessische und pfälzische runde gelbe 2,70.